

Blickpunkt Gender: Gewalt an Frauen mit Behinderungen

Mag.a Sabine Mandl

Pflegekongress „high noon“
23.10.2020



- **Menschenrechtsschutz**
- **Gewaltformen und Prävalenz**



© Margit Krammer
& www.ninlil.at

*„Wir wollen in einer inklusiven
Gesellschaft leben, in denen
**Behinderungen oder Frau-
Sein keine Rolle spielen**“
(Frauen mit Behinderungen aus AT, D, GB, Is)*

UN-Behindertenrechtskonvention

(2006, 182 Länder ratifiziert)



Artikel 6 Frauen mit Behinderungen

(1) Die Vertragsstaaten anerkennen, dass **Frauen und Mädchen** mit Behinderungen **mehrfacher Diskriminierung** ausgesetzt sind, und ergreifen in dieser Hinsicht Maßnahmen, um zu gewährleisten, dass sie alle Menschenrechte und Grundfreiheiten voll und gleichberechtigt mit anderen genießen können.

Europaratskonvention gegen Gewalt an Frauen und in der Familie – Istanbul-Konvention (2011, Ö 2013, 28 Länder)

Gewalt gegen Frauen: Eine Menschenrechtsverletzung und eine Form der Diskriminierung der Frau. Umfasst **körperliche, sexuelle, psychischen** oder **wirtschaftlichen** Schäden oder Leiden bei Frauen führen, einschließlich der Androhung solcher Handlungen, der Nötigung oder der willkürlichen Freiheitsentziehung, sei es im öffentlichen oder privaten Leben (einschließlich Zwangsabtreibung, Zwangssterilisation, Zwangsheirat und weibliche Genitalverstümmelung)

Europaratskonvention gegen Gewalt an Frauen und in der Familie – Istanbul-Konvention (2011, Ö 2013, 28 Länder)

Artikel 4 Nicht-Diskriminierung

(...) Maßnahmen zum Schutz der Rechte der Opfer, ist ohne Diskriminierung insbesondere wegen des biologischen oder sozialen Geschlechts, der Rasse, der Hautfarbe, der Sprache, (...) einer **Behinderung**, des Familienstands, des Migranten- oder Flüchtlingsstatus oder des sonstigen Status sicherzustellen.

(...) **voller Zugang zu Hilfsdiensten** gewährleisten.

EU-Projekt Zugang von Frauen mit Behinderungen zu formalen Unterstützungsstrukturen (2013-2015, 602 Einrichtungen Online-Befragung in AT, D, GB, Is)

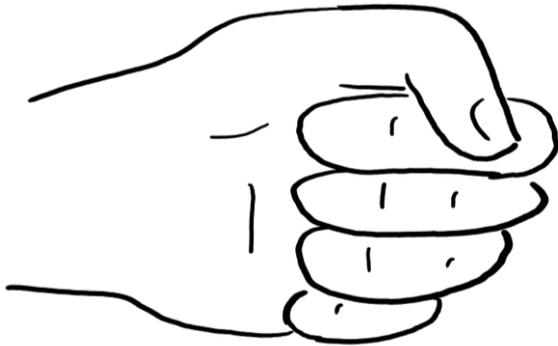
	Österreich	Deutschland	GB	Island
Frauen mit psychischen Beeinträchtigungen	48%	27%	71%	50%
Rollstuhlfahrerinnen und Mobilitätseinschränkungen	44%-46%	9%-10,6%	46%	40%-67%
Gehörlose oder hörbeeinträchtigte Frauen:	14%	2%	10%	12%
Frauen mit Lernschwierigkeiten	14%	9%	40%	34%
Frauen in Einrichtungen der Behindertenhilfe	14%	6%	29%	40%
Insbesondere blinde und sehbeeinträchtigte Frauen	0 %	0,3%	10%	2%

EU-Projekt Zugang von Frauen mit Behinderungen zu formalen Unterstützungsstrukturen

Erfahrungen von Frauen mit Behinderungen

von 106 Frauen aus Fokusgruppen und 59 biographischen Interviews
aus Österreich, Deutschland, Großbritannien und Island

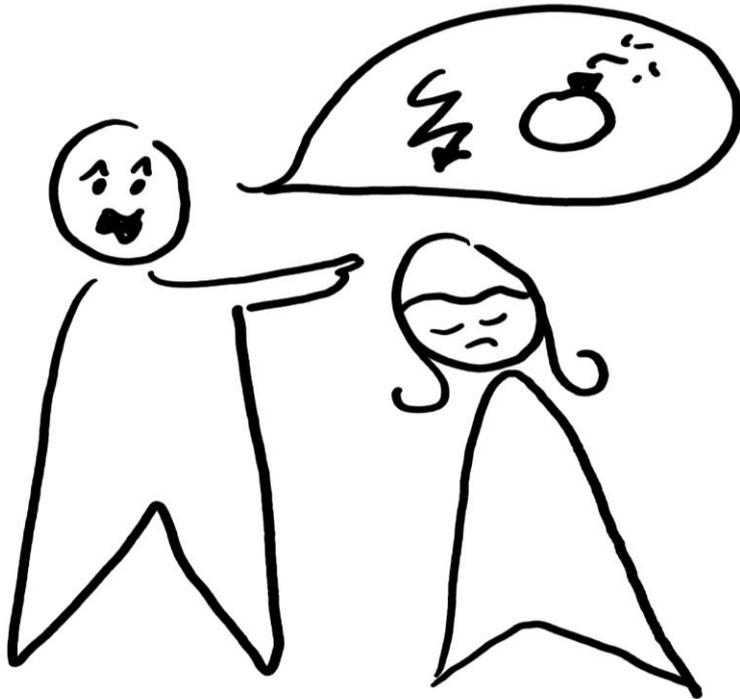
Physische Gewalt



Physische Gewalt

- *„...mein Papa der hat mich auch geschlagen, also nur so beim Laufen, ich bin ja am Humpeln und mein Papa meinte, wenn ich mich anstrenge, könnte ich besser laufen...“ (Deutschland)*
- *Schlagen, Anspucken, Stoßen, Treten, Würgen bis zu versuchtem Mord durch Ersticken*

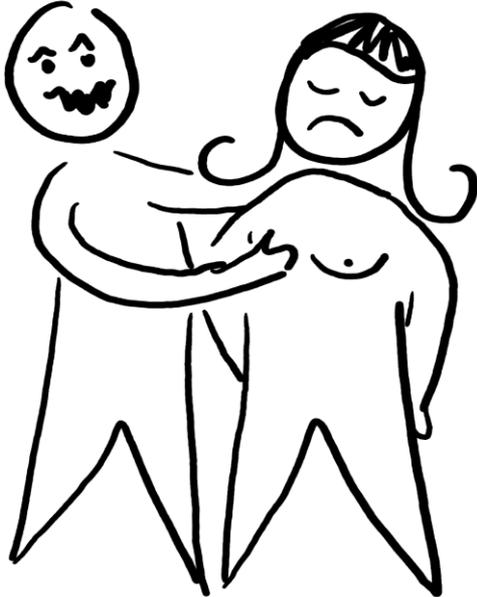
Psychische Gewalt



Psychische Gewalt

- ▶ *„... da haben sie mich geschubst, beschimpft, ekelhaft böse gelacht. Wirklich scheußlich.“ (Österreich)*
- ▶ *„... da kommt die komische Behinderte, gehen wir woanders hin...“ (Island)*
- ▶ Bedrohen, Einschüchtern, Beleidigen, Abwerten, Demütigen, sozial Isolieren, Stalking und Mobbing

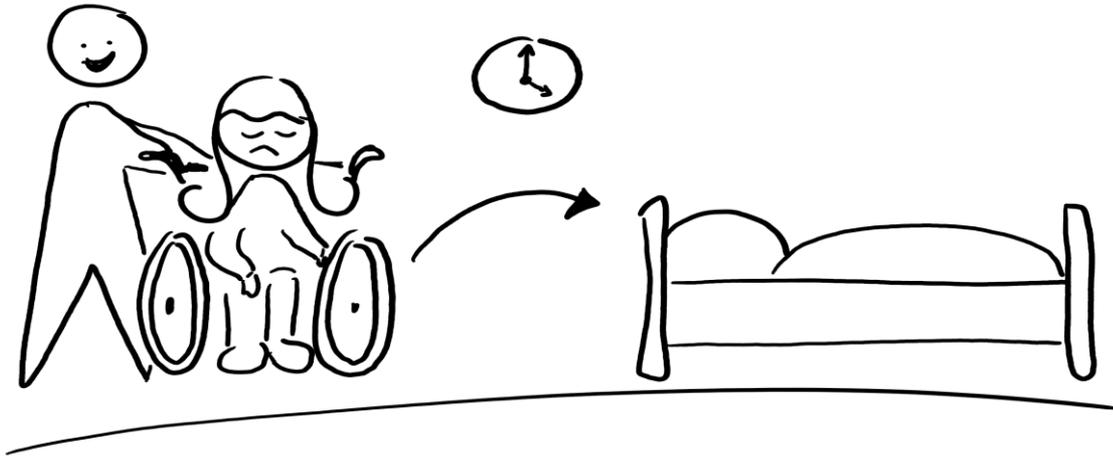
Sexualisierte Gewalt



Sexualisierte Gewalt

- ▶ *„... und so schnell hab ich gar nicht schauen können, liegt er bei mir im Bett herinnen. War das der Pfleger. ...hast vielleicht noch nichts mit einem Mann gehabt und willst das nicht einmal wissen?“ (Österreich)*
- ▶ Berühren von Genitalien, sexuelle Belästigung in der Öffentlichkeit bis zu wiederholten Vergewaltigungen über Jahre hinweg (einschließlich erzwungener Abtreibungen).

Strukturelle Gewalt



Strukturelle Gewalt

Machtungleichheit und Abhängigkeitsverhältnisse fördern vor allem in Institutionen kontrollierendes und dominierendes Verhalten (z.B. durch Pfleger*innen) und begünstigen interpersonelle Gewalt.

Manifestiert sich z.B. durch streng festgelegte strukturierte Abläufe:

- Aufstehen, Schlafen, Essen, Waschen, Freizeitgestaltung
- Verletzung der Selbstbestimmung, Autonomie und Intimsphäre
- Soziale Isolation, Einrichtung abgelegen, schwer erreichbar

Beispiele von behinderungsspezifischen Missbrauchsformen

„...er hat mir absichtlich die stärksten Schmerzmittel gegeben, wenn meine FreundInnen zu Besuch kommen wollten, und dann konnten sie natürlich nicht kommen, weil ich geschlafen haben“ (Großbritannien)

- ▶ Übermäßige Medikamentenabgabe
- ▶ Vorenthalten, Wegnehmen und Zerstörung von Pflege- und Hilfsmaßnahmen
- ▶ Unnötige Kontrolle und dominierendes Verhalten

Erste österreichweite Prävalenz-Studie aus einer Geschlechterperspektive

Physische Gewalt

(Leichte) Ohrfeige	Gesamt-Bevölkerung	Menschen mit Behinderungen und psych. Erkrankung
Frauen (allg. Prävalenz)	31,7%	43,0%
Männer (allg. Prävalenz)	34,8%	54,3%

Geschlagen oder verprügelt worden	Gesamt-Bevölkerung	Menschen mit Behinderungen und psych. Erkrankung
Frauen (allg. Prävalenz)	4,8 %	24,4%
Männer (allg. Prävalenz)	8,8%	30,1%

Fazit: Männer mit Behinderungen oder psychischer Beeinträchtigung sind insgesamt besonders häufig von physischer Gewalt betroffen.

Erste österreichweite Prävalenz-Studie aus einer Geschlechterperspektive

Psychische Gewalt

be-/gedroht oder eingeschüchtert, Angst gemacht	Gesamt-Bevölkerung	Menschen mit Behinderungen und psych. Erkrankung
Frauen (allg. Prävalenz)	25,1%	39,9%
Männer (allg. Prävalenz)	19,9%	40,6%

Verfolgt, aufgelauert, belästigt	Gesamt-Bevölkerung	Menschen mit Behinderungen und psych. Erkrankung
Frauen (allg. Prävalenz)	9,9%	26,8%
Männer (allg. Prävalenz)	6,2%	15,9%

Fazit: Bei psychischer Gewalt insgesamt kein großer Unterschied zwischen Männern und Frauen mit Behinderungen oder psychischer Beeinträchtigung mit Ausnahme von Verfolgung und Belästigung, da sind mehr Frauen mit Behinderungen betroffen.

Erste österreichweite Prävalenz-Studie aus einer Geschlechterperspektive

Sexuelle Gewalt

Berührt oder zu küssen versucht/geküsst	Gesamt-Bevölkerung	Menschen mit Behinderungen und psych. Erkrankung
Frauen (allg. Prävalenz)	12,6%	28,6%
Männer (allg. Prävalenz)	1,4%	13,6%

Erzwungener Geschlechtsverkehr	Gesamt-Bevölkerung	Menschen mit Behinderungen und psych. Erkrankung
Frauen (allg. Prävalenz)	8,9%	20,0%
Männer (allg. Prävalenz)	2,0%	6,0%

Fazit: Hier zeigt sich, dass die Variable „**Geschlecht**“ hoch relevant ist. Frauen berichten signifikant öfter von sexueller Gewalt, insbesondere werden schwere Formen sexueller Gewalt öfter erlebt.

Conclusio

- **Physische Gewalt: Männer** mit Behinderungen oder psychischer Beeinträchtigung sind insgesamt **häufiger** betroffen.
- **Psychische Gewalt: kein großer Unterschied** zwischen Männern und Frauen
- **Sexuelle Gewalt: Frauen mit Behinderungen** berichten **signifikant öfter** von sexueller Gewalt, insbesondere über schwere Formen sexueller Gewalt. Männer mit Behinderungen berichten viel häufiger von sexueller Gewalt im Vergleich zu Männer ohne Behinderungen.
- **Täter*innen:** bei physischer und sexueller Gewalt mehrheitlich Männer, bei psychischer Gewalt ziemlich ausgewogen.

Kontakt:

Mag.a Sabine Mandl

Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte

Tel.: ++43 1 4277 27438

e-mail: sabine.mandl@univie.ac.at

web: <http://bim.lbg.ac.at>